

# Olympisches Greiz



Tobias Schubert über verschiedene Herausforderungen

---

Auch in Greiz kommt man derzeit nicht an Olympia vorbei. Dafür sorgt schon die umfangreiche und mit viel Liebe zum Detail aufgebaute Ausstellung im Museum im Unteren Schloss. Sie erreicht neben einer schönen Schau auch noch einen großen Aha-Effekt, wenn man sieht wie viele Sportler aus der Park- und Schlossstadt erfolgreich bei Olympia oder anderen großen Turnieren waren und damit den Namen Greiz in die ganze Welt trugen.

Immer wieder kommt auch die Frage auf, wie politisch die Spiele sein sollen und dürfen. Auch bei den jüngsten Dopingvorwürfen gegen Russland vermuten manche eher einen geopolitischen als einen sportlichen Hintergrund. Auch wenn ich mit dieser These nicht übereinstimme, so stellt sich für mich schon die Frage, wie sinnvoll politische Einflussnahme bei sportlichen oder anderen Ereignissen sein kann. Der Boykott unter anderem der USA bei den Spielen 1980 habe gar nichts gebracht, schildert der Greizer Ringer und Olympia-Teilnehmer Uwe Neupert. Den Einmarsch der Sowjetunion in Afghanistan stoppte er jedenfalls nicht.

„Gute Chancen im Wettbewerb“ sieht der Landrat des Vogtlandkreises, Rolf Keil (CDU), für die Talsperren der Region, die sich zukünftig gemeinsam vermarkten wollen. Die Natur in der Region ist sicherlich ein Pfund mit dem man wuchern kann. Am Zeulenrodaer Meer hat man dafür schon Millionen investiert, während man bei den Talsperren Pöhl und Pirk jetzt durchstarten will. Hoffentlich nicht zu spät. Zudem ist zu hoffen, dass über der Aufwertung der Talsperren nicht andere Projekte in der Stadt vergessen werden. Was nützt die schönste Talsperre, wenn das Drumherum nicht stimmt?

Viel vorgenommen hat man sich auch in Berga für die 750-Jahrfeier, die langsam aber sicher heranrückt. Eine ganze Woche will man den Stadtgeburtstag feiern. Da bleibt mir eigentlich nur noch, die Daumen zu drücken und mit den Bergaern zu hoffen, dass das Wetter mitspielt.

Schönes Wochenende!